

# Rheingauer Bote.

Rüdesheimer Zeitung.



Organ für Rüdesheim u. Umgegend.

Gegründet 1877.

42. Jahrgang.

Nr. 126

Erscheint wöchentlich dreimal (Montag, Mittwoch, Freitag). Bezugspreis vierteljährlich M. 1.70 ohne und M. 2.00 mit illust. Sonntagsblatt. Auswärts mit betr. Postaufschlag. Telefon Nr. 295.

Rüdesheim a. Rh.  
Freitag, den 25. Oktober

Anzeigenpreis: die einspaltige Petitzeile 12 Pfg., für auswärts 20 Pfg., Reklamenzeile 50 Pfg.; bei mehrmaliger Aufnahme entsprechender Rabatt. Druck und Verlag von A. Reier in Rüdesheim.

1918.

## Die Antwort Wilsons.

Haag, 24. Okt. Holländisch Niems Bureau meldet aus Washington: Das Auswärtige Amt in Washington hat folgendes veröffentlicht: Vom Staatssekretär an den mit der Wahrung der deutschen Interessen in den Vereinigten Staaten beauftragten einflussreichen Geschäftsträger der Schweiz.

Auswärtiges Amt, 24. Okt. 1918.

Mein Herr! Unter Berücksichtigung der Mitteilung der deutschen Regierung vom 20. Oktober, welche Sie übermittelten, beehre ich mich, Sie zu benachrichtigen, daß der Herr Präsident mich beauftragt hat, folgendes darauf zu antworten:

Nachdem der Präsident der Vereinigten Staaten die feierliche und deutliche Erklärung der deutschen Regierung erhalten hat, daß sie rückhaltlos die Friedensbedingungen akzeptiere, die in seiner Botschaft vom 8. Januar 1918 an den Kongreß der Vereinigten Staaten niedergelegt sind, und die Grundsätze einer Neuelung, welche in seinen folgenden Botschaften bekundet wurden, namentlich in seiner Botschaft vom 27. September, und daß die deutsche Regierung wünsche, die einzuleitenden Schritte über deren Anwendung zu besprechen, und daß dieser Wunsch und dieses Ziel somit nicht von Seiten derjenigen kommt, die bisher Deutschlands Politik diffamiert und den gegenwärtigen Krieg im Namen Deutschlands führen, sondern von Seiten eines Ministeriums, das für die Mehrheit des Reichstages und für eine überwiegende Mehrheit des deutschen Volkes spricht, nachdem weiter der Präsident gleichfalls das weitere Betsprechen der deutschen Regierung erhalten hat, daß die Gesetze der Menschlichkeit und der zivilisierten Welt zu Wasser und zu Lande durch die deutschen Streitkräfte werden beobachtet werden, empfindet der Präsident, daß er sich nicht mehr weigern könne, mit den Regierungen, mit denen die Regierung der Vereinigten Staaten verbündet ist, der Frage eines Waffenstillstandes näherzutreten.

Er hält es aber für seine Pflicht, neuerdings zu erklären, daß der einzige Waffenstillstand, den zur Erwägung vorzutragen er sich berechtigt fühlen würde, nur ein solcher sein würde, welcher die Vereinigten Staaten und die mit ihnen verbündeten Mächte in einer Lage lassen würde, um jeder Abmachung, welche getroffen werden könnte, jene Kraft zu verleihen, die eine Wiederaufnahme der Feindseligkeiten von Seiten Deutschlands unmöglich machen würde. Der Präsident hat daher seine Korrespondenz mit den gegenwärtigen deutschen Behörden den Regierungen, mit denen die Regierung der Vereinigten Staaten als mitkriegführenden verbunden ist, übermittelt, mit dem Vorschlage, falls diese Regierungen geneigt sind, den Frieden zu den angegebenen Bedingungen unbedinglich zu bewerkstelligen, ihre militärischen Ratgeber einzuladen, zusammen mit denen der Vereinigten Staaten den gegen Deutschland verbündeten Regierungen die notwendigen Bedingungen eines Waffenstillstandes zu unterbreiten, der das Interesse der betreffenden Völker vollständig wahren würde, um den verbündeten Regierungen das unbeschränkte Recht zur Sicherung der Einzelheiten des Friedens, mit denen die deutsche Regierung sich einverstanden erklärt hat,

zu verbürgen und sie durchzusetzen, vorausgesetzt, daß sie einen Waffenstillstand für möglich halten. Ihre Annahme durch Deutschland wird den besten konkreten Beweis bilden für die Annahme der Bedingungen und Grundsätze des Friedens von Seiten Deutschlands, woraus die ganze Aktion spricht.

Der Präsident fühlt, daß er nicht völlig aufrichtig wäre, wenn er nicht betonen würde, und zwar in möglichster klarer Form, warum außerordentliche Sicherungen verlangt werden müssen. So bedeutungsvoll und wichtig die Vereinigungsänderungen zu sein scheinen, von denen der deutsche Staatssekretär des Neuern in seiner Note vom 20. Oktober spricht, scheint es doch nicht, daß die Prinzipien einer Regierung, welche dem deutschen Volke verantwortlich ist, jetzt bereits völlig angesprochen worden sind, oder daß irgendeine Garantie existiert oder erwohnen wird, dafür, daß die Abänderung der Grundsätze oder ihre Durchführung, über die jetzt teilweise eine Einstimmigkeit erzielt worden ist, dauernd sein wird. Außerdem tritt nicht klar in die Erscheinung, ob der Kern der gegenwärtigen Schwierigkeiten getroffen worden ist. Es ist möglich, daß künftige Kriege jetzt unter Kontrolle gesetzt worden sind, aber der gegenwärtige Krieg war das nicht, und es handelt sich um den gegenwärtigen Krieg, mit dem wir es jetzt zu tun haben. Es ist klar, daß das deutsche Volk kein Mittel besitzt, um zu befehlen, daß die deutschen Militärbehörden sich dem Volkswillen zu unterstellen haben, daß die Macht des Königs von Preußen, die Politik des Reiches unter seiner Kontrolle zu halten, noch unzerstört ist und daß die entscheidende Initiative noch immer bei denen liegt, die bis jetzt die Herzen von Deutschland waren.

In dem Gefühle, daß der ganze Weltfrieden jetzt davon abhängt, daß klar gesprochen werde, und daß er auch von aufrichtigen getadelt Handlungen abhängt, betrachtet es der Präsident, ohne irgendeinen Versuch zu machen, etwas davon zu mildern, was als scharfe Sprache erscheinen könnte, als seine Pflicht, zu sagen, daß die Nationen der Welt kein Vertrauen hegen und hegen können zu den Worten derjenigen, welche bis jetzt die Herzen der deutschen Politik gewöhnt sind, und abermals betonen, daß beim Friedensschluß und bei dem Versuche, die endlosen Beleidigungen und Ungerechtigkeiten dieses Krieges ungeschehen zu machen, die Regierung der Vereinigten Staaten mit keinem andern als mit den Vertretern des deutschen Volkes verhandeln kann, welche andere Sicherheiten für eine echte verfassungsmäßige Haltung bieten als die bisherigen Beherrscher von Deutschland. Wenn mit den militärischen Beherrschern und monarchischen Autokraten von Deutschland jetzt verhandelt werden muß, so entsteht dadurch für uns die Aussicht, daß wir mit jenen später zu tun haben würden bei den internationalen Verpflichtungen des Deutschen Reiches. In diesem Falle muß Deutschland seine Friedensverhandlungen führen, sondern dann muß es sich ergeben. Es kann dabei nicht unerwähnt bleiben, daß diese wesentlichen Dinge unausgesprochen bleiben. Genehmigen Sie den Ausdruck meiner besonderen Hochachtung. Robert Lansing.

### Der deutsche Generalstab meldet:

Großes Hauptquartier, 23. Oktober.  
(H. Z. B. Amtlich.)

#### Westlicher Kriegsschauplatz:

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht Die Kämpfe in der Lysniederung dauern an. Heftige Angriffe des Gegners beiderseits von Deinze. Nördlich der Stadt wurden sie abgewiesen, südlich der Stadt nach anfänglichem Geländegewinn durch Gegenstoß westlich der Straße Deinze-Olsene zum Stehen gebracht. Ostlich von Kortrijk wurden wir vom Westrand von Bichte auf den Strand zurückgedrückt. Beiderseits des Ortes sind harte heftigste Angriffe des Feindes gescheitert. In erbitterten Kämpfen wurden die Höhen bei Reibern

von dem schlesischen Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 10 unter seinem Kommandeur Major Gruner gegen vierfachen Ansturm des Gegners gehalten. Teilkämpfe in derselben Niederung beiderseits Tournay und Valenciennes.

Seeresgruppe deutscher Kronprinz. Südlich von Marle räumten wir den vorübergehend verteidigten Brückenkopf an der Serre und Souche und nahmen unsere Linien hinter den Bachabschnitt zurück. An der Aisne hielten wir heftige Angriffe des Gegners beiderseits von Nanteuil ab. Auf dem östlichen Aisnecorridor, beiderseits von Ronzier und östlich von Olyz haben die Kämpfe größeren Umfang angenommen. Unter stärkstem Artillerieeinsatz griff der Feind am frühen Morgen zwischen Terren und Falaise, sowie zwischen Olyz und Beaurepaire an. Auf den Höhen westlich von Nallan konnte der Angriff etwas Boden gewinnen. An der übrigen Front ist er vor mehreren Linien gescheitert. Auch am Nachmittag schritt der Feind nach erneuter starker Artillerievorbereitung

zum Angriff. Das 1. bayerische Infanterie-Regiment unter Führung seines Kommandeurs, des Major Schibler, hat in zäher Verteidigung die Höhe östlich von Chetres gegen mehrfachen Ansturm des überlegenen Gegners gehalten. Auch auf den übrigen Fronten wurde der Feind unter schweren Verlusten für ihn abgewiesen.

Seeresgruppe Gallwitz. Zwischen den Argonnen und der Maas, und zwischen der Maas und der Mosel rege nächtliche Feuerstätigkeit. Teilkämpfe westlich der Maas und westlich der Mosel, ohne besondere Ergebnisse.

Leutnant Buchner errang seinen 40. Aufstieg.

#### Abendbericht

Berlin, 23. Okt. (H. Z. B. Amtlich.) Teilkämpfe in Flandern. Beiderseits von Solesmes und Le Gateau haben wir einen erneuten Durchbruchversuch der Engländer vereitelt. Heftige Kämpfe fanden in der Linie St. Martin-Renville-Bouffis-Ors-Catillon ihren Abschluß. Auf dem nördlichen Serre-Aler und beiderseits Ronziers westlich von Grandpré sind Angriffe der Franzosen, auf beiden Maas-Ästen sehr heftige Angriffe der Amerikaner gescheitert.

Staatssekretär Erzberger über die Kriegsanleihe:

Je mehr Kriegsanleihe, desto näher der Frieden.

*Erzberger*

Großes Hauptquartier, 24. Okt. (H. Z. B. Amtlich.)

#### Westlicher Kriegsschauplatz:

In der Lysniederung dauern Teilkämpfe an. Südwestlich von Deinze schlug die seit dem 11. Oktober täglich im Kampf bewährte 52. Reserve-Division unter Generalleutnant Baldorf erneute Angriffe des Feindes an der Bahn Deinze-Waregem ab. Beiderseits von Bichte setzten wir uns in der vorletzten Nacht vom Gegner etwas ab und schlugen den Feind, der gestern in der Gegend von Mathebraat angriff, zurück. Auf feindlicher Seite haben sich belgische Landeseinwohner an diesen Kämpfen beteiligt. Tournai und Valenciennes liegen unter englischem Feuer. Bei Tournai und an der Scheldenniederung erfolgreiche Vorfeldkämpfe.

Beiderseits von Solesmes und Le Gateau nahm der Engländer mit frisch eingesetzten Divisionen auf fast 30 Kilometer breiter Front seine mit großen Zielen angelegten Angriffe wieder auf. Am Harpesgrunde ist sein erster Ansturm am frühen Morgen gescheitert. In wiederholten Angriffen ließ er im Laufe des Tages beiderseits von Romerils in der Gegend von St. Martin und Solesmes und mit Teilen auf Brandignies vor. In der Mitte der Schlachtfreit brachten wir den beiderseits der Römerstraße Le Gateau-Bavai angreifenden Feind in der Linie Poix-Bouffes zum Stehen. Südlich von Bouffes haben die schon in den letzten Schlachten besonders bewährten Radfahrtruppen weiteres Vordringen verhindert. Südöstlich von Le Gateau sind mehrfache Anstürme des Gegners völlig gescheitert. Zwischen Pommereuil und Catillon kämpfende schleswig-holsteinische, mecklenburgische und württembergische Regimenter haben gegen eine gewaltige Uebermacht ihre Stellung behauptet. Das Füsilierregiment Nr. 122 unter seinem Kommandeur Oberst von Alberti hat hier Besonderes geleistet. Südlich von Catillon blieben die gegen den Sambre-Disekanal vordringenden Angriffe vor diesem in unzerem Feuer liegen.

Zwischen Die und Serre zeitweilig Artilleriekämpfe, dem auf dem Nordufer der Serre feindliche Angriffe folgten; sie wurden in unserem Feuer und durch Gegenstoß abgewiesen. Teilkämpfe des Gegners gegen den Souche-Abschnitt nördlich von Pierrepont scheiterten. Das eng bewohnte und mit Mischlingen angefüllte Montcornet liegt unter hartem französischem Feuer.

Ostlich der Aisne beschränkte sich der Feind gestern auf sehr harte, durch heftiges Feuer unterstützte Teilkämpfe. Bayern und Württemberg und württembergische Pioniere haben die Höhen

nordöstlich von Bouziers gegen viermaligen Ansturm gehalten. Westlich von Bouziers taufen sich in den letzten Kämpfen Teile der 1. Reserve-Infanteriedivision unter Major Graf v. Eulenbura hervor.

Zwischen Elzy und Grandpré schlugen elsass-lothringische, hessische und hessische Regimenter feindliche Angriffe ab. Die Hauptlast des Kampfes trug das Infanterieregiment Nr. 17, das sich wiederum unter seinem Kommandeur Stobbe besonders bewährte.

Auf beiden Maasufsern nahmen die Angriffe der Amerikaner wieder einen größeren Umfang an. Aus dem Walde von Vantheville und nördlich von Cunel stießen sie mit starken Kräften und von Panzerwagen begleitet gegen unsere Linien vor; sie wurden abgewiesen und erlitten in unserem zusammengefaßten Feuer besonders schwere Verluste.

Westlich der Maas dauerten heftige Kämpfe und weitere beiderseits der Strahe Couleuvre-Domvillers bis zum Abend an. In hartem Kampfe und in erfolglosen Gegenstößen warfen brandenburgische und sächsische Bataillone den mehrfach anstürmenden Amerikaner zurück.

In heftigen Gebirgskämpfen haben unsere Nachhut das Bezieren neuer Stellungen beiderseits von Baracin gesichert.

#### Abendbericht

Berlin, 24. Okt. (28. B. Amtlich.) Erfolgreiche Teilkämpfe in Klamborn. Südlich von Tolosmes und Le Cateau sind erneute schwerste Angriffe der Engländer gescheitert. Sie blieben auf örtlichen Geländegewinn beschränkt. Von den anderen Fronten nichts Neues.

### Der österreichisch-ungarische Generalstab meldet:

Wien, 23. Okt. (28. B. Amtlich.) Allgemeine feindliche Artillerie- und Fliegeraktivität auf der ganzen Front. Unsere albanischen Balkan-Kampfbatterien nähern sich der montenegrinisch-albanischen Grenze. An der westlichen Morava und nördlich Arsenovac dauern die Nachhutkämpfe an. Ein feindlicher Uebergangsvorstoß bei Kraveva wurde vereitelt.

Wien, 24. Okt. (28. B. Amtlich.) Allgemein verlaubar: Italienischer Kriegsschauplatz: Gestern wuchs im Abschnitt zwischen Brenta und Piave und im Monicellogebiet das feindliche Artilleriefeuer zu großer Heftigkeit an. Auch sonst entwickelten die feindlichen Batterien lebhaftere Tätigkeit. — Balkan-Kriegsschauplatz: Stärkerer feindlicher Druck auf den Raum von Zajecar veranlaßte uns, die Front der Verbündeten bei Jagodina zurückzunehmen. Hier wurden stärkere serbische Angriffe abgewiesen.

### Greignisse zur See.

Berlin, 23. Okt. (28. B. Amtlich.) Im Monat September haben die Mittelmächte rund 410 000 Brt. des für unsere Feinde nutzbaren Handelschiffraums vernichtet. Nach neuen Nachrichten sind außerdem weitere 36 000 Brt. Schiffsraum durch unsere kriegsgerichteten Maßnahmen schwer beschädigt in feindliche Häfen eingebracht.

### Zur Antwort Wilsons.

Berlin, 25. Okt. „Vaut Berl. Tageblatt“ hat noch gestern das Kriegskabinet zu längeren Beratungen über die neue Antwort des Präsidenten Wilson zusammen. Es verlautet, daß die Regierung nicht beabsichtigt, nun wiederum ihrerseits eine Antwort darauf an den Präsidenten abzugeben, da sich nun erst die Entente in der Frage der Waffenstillstandsbedingungen zu äußern hat. Es ist aber wahrheitlich, daß die Regierung im Reichstag eine prinzipielle Erklärung über ihre Auffassung der Wilson-Note abgeben wird. — Der interfraktionelle Ausschuss der Reichstagsmehrheit hat sich gestern abend noch nicht mit der Wilson-Note, wohl aber mit neuen Verfassungsanträgen beschäftigt, deren schleunige Formulierung erwünscht ist.

Bern, 24. Okt. Die Berner Blätter sehen in der neuesten Antwort Wilsons einen weiteren Schritt zu Waffenstillstandsverhandlungen. Sie meinen, es bestehe kein Zweifel mehr, daß der Präsident nunmehr die Vorfragen bis zu einem gewissen Grad befriedigend beantwortet findet, so daß er einen Schritt weitergehen und nun endlich die eigentliche Vermittlertätigkeit nach dem Wunsch Deutschlands aufnehmen könne, indem er seinen Verbündeten einen Waffenstillstand vorschlägt. Deutschland werde unter Umständen sehr weitgehende Bedingungen annehmen können, wenn es seinerseits die direkte Garantie besitze, daß seine Gegner einen Rechtsfrieden und keinen Gewaltfrieden anstreben. Da der deutsche Reichstag im Begriff sei, die Verfassungsrevision weiterzuführen, könne er in dieser Richtung nicht nur der Note, sondern zugleich dem Willen der Volksmehrheit entgegenkommen. Man betont, daß Wilson die Berechtigung der Verwahrung Deutschlands gegen die Verleumdungen, die gegen das deutsche Heer gerichtet wurden, eingesehen habe.

Genf, 25. Okt. Der „Corr. della Sera“ meldet aus Paris: Die militärischen Mitglieder des Versailler Kriegsrats sind am Mittwoch zu einer Vor-

besprechung zusammengetreten. Der Antrag Wilsons auf Waffenstillstand liegt seit Mittwochmittag den verbündeten Heeresleitungen vor. „Journal du Peuple“ meldet: Clemenceau teilte beim Empfang der sozialistischen Kammerdeputierten mit, er widersehe sich keinen Verhandlungen über den Waffenstillstand.

Köln, 24. Okt. Von geschätzter Seite, die durch Privatbriefe über die Stimmung in englischen Volksausgewählten unterrichtet ist und dem englischen Auswärtigen Amt nahesteht, erfährt die „Köln. Zeitung“, daß die Friedenssehnsucht im englischen Volks ebenso groß, wenn nicht noch größer sei als in Deutschland. Das englische Volk wolle den Frieden und wisse ihn gegebenen Falles auch bei der Regierung durchzusetzen. Zwei deutsche Kaufleute aus Kiel, die vor Kriegsausbruch bei englischen Großfirmen tätig waren, erhielten durch die Schweiz den Auftrag, sich sofort nach der Schweiz zu begeben, um gleich nach Friedensschluß ihren früheren Auftraggebern wieder zur Verfügung zu stehen. Die deutschen Kaufleute sind bereits nach der Schweiz abgereist.

Chiasso, 22. Okt. Starke Eindrücke ruft in römischen Kreisen ein vom „Osservatore Romano“ veröffentlichtes Schreiben des politischen Verteidigungsanwaltes in Brüssel v. d. Paenen an Kardinal Mercier hervor. Der Brief wurde vom Kardinal Mercier dem heiligen Vater durch den Nuntius im Haag übermittelt, damit der Papst als erster davon Kenntnis erhielt. In dem Briefe heißt es u. a.: „Der Generalgouverneur meiner Regierung hat mich beauftragt, Ihnen anzukündigen, daß wir bei der Räumung Ihres Gebietes freiwillig und in entgegenkommender Weise die deportierten Belgier freilassen werden. Den politischen Gefangenen wird zum Teil freigegeben, am 21. in ihre Heimat zurückzuführen.“

Die Mitteilung ist nach dem „Osservatore Romano“ dem König der Belgier und dem Präsidenten Wilson überreicht worden. Man zieht aus ihr den Schluß, daß Deutschland binnen kurzem Belgien vollständig zu räumen gedenkt.

Bern, 23. Okt. Clemenceau läßt im „Homme Libre“ erklären, daß noch keine Reserven für eine neue Offensive zusammengebracht, die sich an die Kämpfe um Valenciennes anschließen werde.

Bern, 24. Okt. Der „Osservatore Romano“ schreibt: Sobald die Blätter und Vertreter der Entente die Nachricht veröffentlichten, daß die deutschen Armeen auf dem gegenwärtigen Rückzug durch die besetzten Gegenden Frankreichs und Belgiens Verwüstungen und Brände zurückließen, berief sich der Heilige Stuhl, sich an den neuen Reichskanzler Prinzen Max zu wenden, damit diese unglücklichen Gegenden verschont blieben, in der Meinung, daß diese Schädigungen nur die Wirkung hätten, die Gemüter noch mehr zu erregen in einem Augenblick, da Gefühle des Friedens und der Eintracht vorherrschen sollten. Ähnliche Anweisungen wurden dem Münchener Nuntius gegeben. Auf diese Schritte hin wurde dem Heiligen Stuhl versichert, daß von dem deutschen Generalstab strenge Anweisungen ergangen sind, daß während der militärischen Handlungen diese Orte, soweit als immer möglich, gerettet und geschützt werden sollten. Gleichzeitig berichtet die Münchener Nuntiat, es sei der Wunsch der deutschen Behörden, daß Gille und die anderen in der Operationszone befindlichen Orte von den deutschen Armeen möglichst geschont würden, wobei hinzugefügt wurde, daß nur die wichtigsten Anlagen von militärischer Bedeutung, wie Eisenbahnen, erforderlichenfalls zerstört werden müßten.

London, 22. Okt. (28. B. Amtlich.) Der König empfing heute im Buckingham-Palast eine große Abordnung parlamentarischer Delegierter, darunter 30 Briten, 2 Franzosen, 8 Italiener und einen Belgier. Der König hielt eine Ansprache, worin er die Taten der verbündeten Armeen feierte. Er sagte: Der Sieg ist in Reichweite. Wir sind alle darin einig, daß es ein vollständig entscheidender Sieg sein muß. An den italienischen Senatoren und Deputierten gewandt, sagte der König, er wünsche ihnen Glück zu der Aussicht, die sich ihnen eröffne, jene schneebedeckten Gegenden wiederzuerlangen, wo ihre tapferen Soldaten solchen Ruhm erwarben, die von Feuten ihrer eigenen Rasse und Sprache bewohnt seien, die lange wünschten, mit den freien Italienern verbunden zu sein. Weiterhin wünschte der König den französischen Delegierten Glück zu der kommenden Wiedereroberung der Provinzen, die ihnen vor 47 Jahren entzogen wurden, die niemals in ihrer Liebe und Anhänglichkeit zu Frankreich geschwankt hätten. Der König schloß mit den Worten: Unser einträchtiges Zusammenwirken wird, wie wir hoffen, auch in Zukunft nicht allein für unser Volk, sondern für das ganze freie Europa den Frieden sichern.

#### Die Neutralen über die Zerstörung von besetztem Gebiet

Berlin, 23. Okt. Das vom spanischen Gesandten Marquis de Villakobar, dem holländischen Geschäftsträger Ministerpräsidenten von Vollenhoven und von dem Vertreter des belgischen Ernährungsvereins, dem belgischen Staatsangehörigen van Bree gemeinsam verfaßte Protokoll über das Ergebnis ihrer Untersuchung in den angeblich durch deutsche Militär zerstörten Gebieten in Nordfrankreich und in Belgien wird in der heutigen Nummer der „Nordd. Allg. Ztg.“ veröffentlicht.

Die Untersuchungen erstreckten sich hauptsächlich auf die Gegend von Cambrai, Douai und Valenciennes. Die genannten drei Herren saßen das Ergebnis ihrer Untersuchungen dahin zusammen, ein Vergleich des Vosses der nicht evakuierten Bevölkerung mit dem Voss derjenigen Unzulässigen, die ihre Behauptungen verlassen hatten, zeige, daß es unter allen Umständen besser sei, den Wunsch der Bevölkerung, die sich weigert, ihre Wohnstätten zu verlassen, nachzukommen. Die in Tournay durchgeführte Maßnahmen, das heißt die rechtzeitige amtliche Bekanntmachung der der Bevölkerung drohenden Gefahr, die Erteilung der Erlaubnis zum Verlassen der gefährdeten Stadt und die getroffenen Erleichterungen bei der Räumung insbesondere durch Stellung von Sonderzügen ist nach Ansicht der Gesandten die beste Lösung der Frage. Die Personen, die auch unter diesen Umständen dahimbleiben, tragen für die ihnen drohende Gefahr selbst die Verantwortung. Die Gesandten können nicht ohne weiteres voraussetzen, wie sich hinsichtlich der Beschickung die Lage derer gestalten würde, die sich im Bereich der Verteidigungs- oder Angriffslinie der kriegsführenden Heere befinden. Nichtsdestoweniger müsse man bei allem Verständnis für die Bevölkerung, die ihre Wohnstätten nicht zu verlassen wünscht, besonders bei der gegenwärtigen Lage Belgiens, anerkennen, daß für diejenigen, die sich in der Verteidigungslinie befinden, eine vollständige Evakuierung als ein Vorgehen der Menschlichkeit betrachtet werden muß. Zweifellos kann die Bevölkerung, die die Wirkungen und Notwendigkeiten des Krieges nicht kennt, die ihr bei einer fortgesetzten heftigen Beschickung drohende Gefahr, besonders wenn es zur Flucht zu spät ist, nicht erkennen. Die Gesandten erkennen gern an, daß die Maßnahmen, die von den deutschen Behörden in den Städten, die von der Beschickung bedroht waren, stets von der Sorge um die Bevölkerung getragen waren, deren trauriges Voss sie, so gut es in ihren Kräften stand, zu mildern bemüht gewesen sind. Zum Schluß betont die Gesandten, daß die deutschen Behörden bemüht waren, für ihre Reise die bestmöglichen Bedingungen zu schaffen, und daß die deutschen militärischen Stellen alle Einrichtungen getroffen hatten, sowohl um die Fahrt zu erleichtern, als auch um den Genannten Gelegenheiten zu geben, sich ungehindert mit Vertretern der Zivilbevölkerung, sei es mit Vertretern der Behörden oder selbst mit gewöhnlichen Privatleuten, zu unterhalten. Die Gesandten sind den deutschen Behörden für die Aufmerksamkeit dankbar.

#### Die Rettung der französischen Kunstschätze

Berlin, 22. Okt. (28. B. Amtlich.) Die umfangreichen, sehr wertvollen Kunstschätze aus den Gebieten von Cambrai, Douai und Valenciennes, die teils Museen, teils Privatbesitz enthielten, sind erhalten geblieben. Um sie der Möglichkeit der Zerstörung durch Beschickung zu entziehen, hat sie die deutsche Heeresleitung unter sachkundiger Leitung eines bekannten Kunsthistorikers verpacken lassen, nachdem genaue Inhaltsverzeichnisse ausgearbeitet worden waren. Sie sind inzwischen nach sicheren Plätzen geführt worden, von wo sie nach dem Kriege ihren Bestimmungsort zurückgeführt werden sollen. Während man die Kunstschätze von Cambrai ohne Etappe nach dem Hinterlande abforderte, brachte man die wertvollsten Stücke aus den Museen von Douai und Lille schon vor 1 1/2 Jahren nach Valenciennes, wo sie dem französischen Museumsdirektor zur Aufsicht übergeben wurden, nachdem ein reich illustrierter Katalog von ihm aufgenommen worden war. Der Museumsdirektor von Douai leistete teils passiven Widerstand. Die Aufforderung, alte Stücke, die er nicht mehr nach Valenciennes schicken wollte, im Keller zu bergen, führte er nur teilweise aus. Ein wertvolles Bild, das Ketterertratt Ludwigs XIV. von van der Meulen, weigerte er sich abzugeben. Das Bild wurde trotzdem gerettet, nachdem der Direktor im September Douai verlassen hatte. Auf die Frage nach den Schlüsseln für die kleineren Abteilungen des Museums sagte er in Gegenwart eines Zeugen: „Les clefs sont cachées. Vous ne les trouverez pas. Si vous ne les trouvez pas, cachez les vitres.“ Er übergab aber vor der Abreise die Schlüssel dennoch. Die Türen zu der wertvollen Bibliothek hatte der Direktor durch Schränke zugestellt. Auch sie wurde „abgeräumt“. Ebenso wurden bedeutende Marmorreliefs der Kirche St. Pierre in Douai, die dem Kloster St. Amant entstammen, von den deutschen Behörden mit Sandpackungen zugebaut, um sie vor Zerstörungen zu schützen.

#### Feindliche Fliegerangriffe.

Karlsruhe, 22. Okt. Gestern Abend zwischen 9 und 10 Uhr versuchten mehrere feindliche Flieger die offenen Städte Mannheim und Ludwigshafen anzugreifen. Unsere im Verein mit Scheinwerfern vorgeschalteten Flugzeuge verhinderten sie jedoch, in das Reichsbild der Stadt einzudringen. Die abgeworfenen Bomben gingen sämtlich in der näheren und weiteren Umgebung nieder. Nur in einem Falle wurde geringer Sachschaden angerichtet. Ueber Personenschaden ist nichts gemeldet. Auch die offene Stadt Kaiserslautern wurde heute Nacht von mehreren feindlichen Fliegern angegriffen. Die abgeworfenen Bomben verursachten Sachschaden in der Stadt. Leider wurde auch ein Mädchen getötet und eine Frau verletzt. Ferner fielen bei Pöthenleibheim einige Bomben auf freies Gelände, ohne irgend welchen Schaden anzurichten.

Frankfurt 24. Okt. Am Mittwoch abend erschienen feindliche Flieger zweimal in der Gegend von Frankfurt a. M. Bombenabwürfe in der Stadt erfolgten nicht.

**Wiesbaden, 24. Okt. (W. B.)** Heute nacht folgten zwei Fliegerangriffe auf die offene Stadt Wiesbaden. Nach bisherigen Feststellungen wurden sieben Bomben abgeworfen. Es entstand nicht erheblicher Sachschaden an Privathäusern. Soweit jetzt bekannt, wurden fünf Personen, die sich in diesen Häusern befanden, vermisst. In dem Ort Wiesbaden, in dem zur Zeit tausende von verwundeten und Kranke Erholung suchen, befinden sich keinerlei militärische Ziele, die den Angriff auf diese Stadt irgendwie rechtfertigen könnten.

## Politische Rundschau.

**Berlin, 23. Okt.** Die konservative Reichstagsaktion hat einen Antrag gestellt, der Reichsminister darauf hinwirken, daß die Abnennung für Mannschaften und Unteroffiziere vom 1. Oktober 1918 ab mindestens verdoppelt und eine angemessene Aufbesserung der Gehälter für Offiziere möglichst bald festgesetzt und die gleiche Beköstigung von Offizieren und Mannschaften durchgeführt werde. Ähnliche Anträge der Parteien der Linken des Reichstages sind bisher von den Konservativen abgelehnt worden.

## Bermischte Nachrichten.

**\* Rüdeshheim, 25. Okt.** Der Vorsteherin der höheren Mädchenschule dahier, Fräulein Anna Mary, wurde das Verdienstkreuz für Kriegshilfe von Seiner Majestät des Königs verliehen.

**\* Rüdeshheim, 25. Okt.** Wir möchten es nicht unterlassen, nochmals auf die am Montag, den 28. Oktober, in der hiesigen „Turnhalle“ stattfindende Operetten-Aufführung „Drei alte Schachteln“ durch das Märkische Künstlertheater hinzuweisen. Es wird in Bergnähe sein, diese vielgepriesenen drei alten Schachteln, welche durch drei jugendliche Sängerinnen vertreten sind, kennen zu lernen. Eine Wiederholung dieser Operette ist ausgeschlossen, da das Märkische Künstlertheater das alleinige Aufführungsrecht besitzt und sich auf einer großen Gastspielreise befindet. Man beachte die aushängenden Plakate!

**K.-A. Rüdeshheim, 25. Okt.** Da dem Kreise nur geringe Mengen an Petroleum und Carbid für Haushaltungen zugewiesen werden, woraus auch noch der Bedarf der Behörden pp. zu decken ist, wird größeren Betrieben anheim gegeben, sich wegen Versorgung mit Carbid an das Rheinische Carbidkontor in Mainz, Rheinallee 94, zu wenden.

**\* Rüdeshheim, 25. Okt.** Ein Fettregen ergießt sich über viele Gegenden des deutschen Vaterlandes. Die Bucheckern fallen jetzt allenthalben. Jedermann kann sammeln und in den Besitz von Del gelangen. Zu diesem Zwecke gibt er die gesammelten Bucheckern an der nächsten Abnahmestelle gegen Bezahlung ab; es werden bis zu 1,65 Mk. für das Kilogramm vergütet. Er läßt sich außer dem Sammellohn auch einen Delbezugschein ausstellen, der zum Bezug von 60 Gr. Del auf jedes abgelieferte Kilogramm Bucheckern berechtigt und kann dann später dieses Del ohne Anrechnung auf seine Fetttration vom Kommunalverband beziehen. Der Delbezugschein ist der einfachste Weg, den Delbezug sicherzustellen. Es kann aber auch Fälle geben, in denen neben dem Del auch auf den Besitz von Futterkuchen für das Vieh besonderer Wert gelegt wird; dann wählt man statt des Delbezugscheines den Schlagchein. Er berechtigt seinen Besitzer, ebensoviel Bucheckern für den Hausbedarf schlagen zu lassen, als er an die öffentliche Abnahmestelle abgeliefert hat. Der Schlagcheinebesitzer muß sich eine Delmühle suchen, die ihm die Bucheln zu Del schlägt, er muß sie auch zur Mühle bringen und Del und Futterkuchen wieder holen. Er muß selbst das Risiko tragen, wenn das Delerträgnis ein geringeres ist. Wer sich reichlich mit Fett versorgen will, braucht nur Bucheckern zu sammeln.

**K.-A. Rüdeshheim, 25. Okt.** (Altbekleidungs-Hilfe heraus!) Der Winter steht wieder vor der Tür und der Bedarf an der warmen Winterbekleidung macht sich wieder sehr fühlbar. Für die ärmere Bevölkerung, welche nicht in der Lage ist, zu den leicht unerschwinglichen Preisen sich neue Kleidung zu beschaffen, ist die Einrichtung von Altbekleidungs-Hilfen getroffen, welche getragene Kleidungsstücke aufkaufen, reinigen, instandsetzen und dann an die bedürftige Bevölkerung abgeben. Der Rheingaukreis hat mit der Stadt Wiesbaden einen Vertrag abgeschlossen, nach welchem alle im Rheingaukreise abgelieferten getragenen Kleidungsstücke bei der Altbekleidungsstelle Wiesbaden abgegeben und nach Instandsetzung dort oder bei dem Kaufhaus Max Eis in Eltville wieder bezogen werden können. Da die Inanspruchnahme unserer Altbekleidungsstelle j. Zi. eine sehr große ist, richten wir an alle, die in der Lage sind, Kleidungsstücke zu entbehren, die Bitte diese abzugeben. Die Kleidungsstücke werden gut

bezahlt, auch kann auf Grund einer Abgabebekanntmachung ein Bezugschein für ein ähnliches Kleidungsstück ohne Prüfung der Notwendigkeit ausgestellt werden.

**\* Rüdeshheim, 25. Okt.** Am 19. Oktober 1918 treten drei neue Bekanntmachungen über Häute und Leder in Kraft. Durch die Nachtragsbekanntmachung Nr. L. 111/10. 18. R. R. A. wird die Bekanntmachung vom 20. Oktober 1917 Nr. L. 111/7. 17. R. R. A. betreffend Beschlagnahme und Meldepflicht von rohen Großviehhäuten und Roshäuten, abgeändert. In der alten Bekanntmachung ist trotz der Beschlagnahme die Veräußerung der Häute gestattet, wenn bestimmte Bedingungen erfüllt werden. Zu diesen Bedingungen gehört die Pflicht, bestimmte Bücher zu führen, die Pflicht, dafür zu sorgen, daß die Häute nicht über einen festgesetzten örtlichen Bezirk hinaus gelangen, und die Pflicht, bestimmte Fristen für die Bewegung der Ware einzuhalten. Einzelheiten dieser Bedingungen sind durch die Nachtragsbekanntmachung abgeändert worden. Eine erhebliche Rechtsänderung liegt in der Aufhebung der Erlaubnis für Landwirte aus deren eigenen Haus und Rostschlachten stammenden Häute in beschränktem Umfange in Lohn zu geben. An die Stelle dieser Vorschrift wird eine besondere Zuteilung von Leder für Landwirte treten. Während über diese Zuteilung in der Nachtragsbekanntmachung keine Bestimmungen getroffen sind, enthält sie, neben den auf die Lohngebung bezüglichen Uebergangsbestimmungen, Vorschriften über die Zuteilung von Häuten und Fellen an diejenigen Gerbereien, die bisher von Landwirten Häute zur Lohngebung annehmen durften, ohne sonst Häute zugeteilt zu erhalten. Ferner wird eine 2. Nachtragsbekanntmachung Nr. L. 888/10. 18. R. R. A. zu der Bekanntmachung Nr. L. 888/7. 17. R. R. A. vom 20. Oktober 1917, betreffend Höchstpreise und Beschlagnahme von Leder erlassen. In dieser wird bestimmt, daß sämtliche Lederabfälle von nun an nicht mehr von dieser Bekanntmachung betroffen werden. Für Lederabfälle tritt vielmehr die nachstehend an dritter Stelle zu besprechende Bekanntmachung in Kraft. Durch die Nachtragsbekanntmachung sind weiter die Höchstpreise für Leder teilweise abgeändert. Auch ist vorgeschrieben, daß der Höchstpreis nur 90. v. H. des sonst in Frage kommenden Höchstpreises beträgt, wenn das Leder nicht in genau angegebener Art unzerstörtlich durch Stempeldruck oder Schrift mit der Firma des Lederherstellers und anderen Kennzeichnungen versehen ist. Die dritte Bekanntmachung Nr. L. 999/10. 18. R. R. A. schließlich betrifft sämtliche Lederabfälle außer den Abfällen von Lederstreifen und den Altlederabfällen. Die betroffenen Abfälle werden beschlagnahmt mit Ausnahme der in dem Betrieb der Heeres- und Marineverwaltung und in den dem Ueberwachungsausschuß für Schuhindustrie unterstellten Schuhfabriken anfallenden Abfälle. Trotz der Beschlagnahme ist in gewissem Umfange die Veränderung und Veräußerung erlaubt. Für die Abfälle, die nicht innerhalb einer bestimmten Frist veräußert oder der Ersatzlohn-Gesellschaft zum Höchstpreise angeboten sind, besteht eine Meldepflicht. Ferner werden Höchstpreise für sortierte und unsortierte Lederabfälle festgesetzt. Diese gelten nur für den Verkauf bis zur Ablieferung der Gegenstände an die Ersatzlohn-Gesellschaft, Kriegsleder-Altiengesellschaft oder Riemen-Freigabe-Stelle. Alle Besitzer der von den Höchstpreisen betroffenen Lederabfälle sind auf Grund der in der Bekanntmachung enthaltenen Aufforderung verpflichtet, diese auf Verlangen bestimmter Stellen zu den festgesetzten Höchstpreisen zu verkaufen. Der Wortlaut der drei Bekanntmachungen ist bei den Bürgermeisterämtern einzusehen.

**\* Rüdeshheim, 25. Okt.** Bei einer eventl. plötzlichen Demobilisierung wird das Rheinland mit Truppen überschwemmt werden. Der Oberpräsident hat daher dafür gesorgt, daß die Heeresverwaltung in diesem Falle der Bevölkerung Verpflegungszuschüsse aus den Beständen der Militärarmazine gewährt.

**\* Rüdeshheim, 25. Okt.** (Die Grippe und die kalte Ernährung.) Zu dem Rat, Kalzium zu verwenden, schreibt Dr. Nolte in Klostod: Die Wichtigkeit des Kalzes für die Ernährung ist unbestritten, der Zusatz von Schlemmkreide zum Brot und auch zu Suppen und anderen Speisen kann nur empfohlen werden. Daher ist es zweckmäßiger und vor allen Dingen sehr viel billiger, Schlemmkreide an Stelle von Chlorkalzium (calcium chloratum) zu verwenden. Ein Zusatz von einem Gramm zu den Speisen, am besten zur Suppe, Brei oder Sauce ist sehr zweckmäßig, einfach und völlig ohne ungünstigen Einfluß auf den Geschmack, was man vom Chlorkalzium nicht sagen kann. Dieses Verfahren wird schon seit langer Zeit in manchen Familien besonders für die Kinderernährung angewandt.

Aus dem Rheingau, 23. Okt. In der gestrigen Kreisstagssitzung wurde außerhalb der Tagesordnung einstimmig eine Drachting an den Kaiser guthelßen, die den Kaiser bittet um einen ehrenvollen und gerechten Frieden die Zustimmung zu erteilen: „Lieber in Ehren sterben, als in Unehre verderben!“ ruft der Kreisstag dem Kaiser zu

**Bingen, 23. Okt.** Bei der hiesigen Polizei hat der Schiffer Georg Joflein aus Nierstein vom Schiff „Rigi“ zur Anzeige gebracht, daß von seinem Schiff eine ganze Menge von Rettungskleidern, Schalmeikleidern und ähnlichen wertvollen Gegenständen gestohlen worden ist. Der Aufbewahrungsraum wurde mit einem Nachschlüssel geöffnet. Der Wert der gestohlenen Gegenstände stellt sich auf zehntausend Mark. Gestohlen wurden die Sachen auf der Fahrt von Ruhrort nach Bingen. Als Täter kommen vielleicht Holländer in Frage, die diese Gegenstände gut brauchen und auch verwerten können. — Ferner wurde am Hafen im Bootshaus des Binger Rudervereins ein Einbruch verübt. Es wurden 30 Schränke erbrochen und daraus Kleider, Schuhe und Wäsche im Werte von etwa 1100 Mark. — In einem hiesigen Gasthof hatte ein Unbekannter Unterkunft gesucht. Er bestellte für seinen Schwager und seine Schwester ein Zimmer mit zwei Betten und verließ, nachdem er in den Zimmern gewelt hatte, das Haus mit einem größeren Ledernen, gelben Reisefloher um in der Stadt einen Besuch zu machen. Da er nicht zurückkehrte, sah man nach, öffnete mit Mühe die Türen, da der Unbekannte die Schlüssel mitgenommen hatte und entdeckte, daß 4 Kopfkissen, Bettüberzüge, Bettücher, Handtücher fehlten. Der Unbekannte hat sich einem hiesigen Einwohner als Lehrer Weber aus Trier vorgestellt. Er wird als ein Mann von etwa 40 Jahren, 1.70 Mtr. Größe, dunklen Augen, dunklem Kopfhaar und ohne Schnurrbart beschrieben.

**Bingen, 24. Okt.** In dankenswertem Entgegenkommen hat eine hiesige Weinhandlung sich bereit erklärt, bei Grippe-Erkrankungen Minderbemittelter kostenlos Rotwein zur Stärkung zur Verfügung zu stellen.

**Wiesbaden, 24. Okt.** Zwei Wertpakete mit kostbaren echten Spitzen sind dem Geschäftsbüro einer hiesigen Firma entwendet worden. Er hatte sie von der Post geholt. Auf dem Heimweg nach dem Geschäftslokal sprach ihn ein unbekannter Herr an, schickte ihn in ein Haus und entwendete die beiden Pakete. Für die Wiedererlangung der Spitzen, die einen Wert von 24000 Mark haben, und für die Ermittlung des Täters ist eine Belohnung von 500 Mark ausgesetzt worden. Mitteilungen sind an die Kriminalpolizei in Wiesbaden zu richten.

**Worms, 24. Okt.** In unheimlicher Weise wird hier weiter eingebrochen und gestohlen. In einer der letzten Nächte wurde in der Filiale der Verteilungsstelle des Konsumvereins Worms-Lampertheim eingebrochen und Waren im Wert von 2400 Mark gestohlen. In einem anderen Geschäft fielen den Einbrechern 14 Zentner Zucker in die Hände. Von den Tätern fehlt jede Spur.

**Alschaffenburg, 23. Okt.** Der Stationsvorsteher Johann Bauer aus Rodenbach hat hier und in seinem früheren Dienstort Großschheim seit dem Jahre 1915 aus ungezählten Bahn- und Postpaketen eine schier unerschöpfliche Menge von Lebensmitteln, Kleiderstoffen usw. zusammengestohlen und teils für sich verbraucht, teils verkauft. Hierbei „assilierten“ ihm die Gattin und der Sohn in wackerster Weise. In drei Verhandlungstagen und unter einem gewaltigen Zeugenaufgebot beschästigte sich jetzt die Strafkammer mit der diebischen Familie. Es wurden verurteilt der Vorsteher Bauer zu 18 Monaten Gefängnis unter Anrechnung von 6 Monaten Untersuchungshaft, Frau Bauer zu 75 Tagen Gefängnis und der Sohn zu vier Wochen. Das Urteil darf als sehr milde angesehen werden.

**Berlin, 23. Okt.** Die Choleraerkrankungen in Berlin und Umgebung, über die Ausgangs September berichtet wurde, sind erloschen. Im ganzen handelt es sich um 19 Erkrankungen, wovon 15 tödlich endeten und 4 in Genesung übergegangen sind, sowie 3 Bazillenträger.

## Zeichnet Kriegsanleihe!

### Die Kinderreichen und die Wohnungsnot

Am stärksten wird die Wohnungsnot, die schon besteht und die nach dem Kriege sich noch vermehren wird, zurückwirken auf die kinderreichen Familien. Bei den gegenwärtigen zahlreichen Erörterungen über die Wohnungsfrage tritt dieser Gesichtspunkt leider viel zu sehr zurück, und doch müßte gerade die Sorge für die kinderreichen Familien an der Spitze des ganzen Problems stehen. Der Staat hat hier eine hohe Verpflichtung zu erfüllen, denn die Kinderreichen sind es, auf welchen die Kraft und Zukunft der Nation in erster Linie beruht. Werden die kinderreichen Familien nun ohnehin schon durch die allgemeine Teuerung der Lebenshaltung am stärksten betroffen, so wird die Verteuerung der Wohnung bei ihnen doppelt schwer empfunden werden. Im vorigen Jahre hat der Kölner Sozialpolitiker Prof. Dr. Schmittmann den Vorschlag gemacht, für Familien mit großer Kinderzahl eine Reichswohnungsverficherung zu gründen. Der Vorschlag hat viel Beachtung gefunden, aber man sollte auch wirkliche Schritte tun, ihn möglichst bald

in die Tat umzusetzen. Dadurch würde die Not der linderreichen Familien wesentlich verringert und das Wohnungsproblem im allgemeinen ganz bedeutend gebessert. Von Seiten der Bodenreformer wurde dagegen geltend gemacht, daß eine solche Maßnahme hauptsächlich dem Hausbesitz in Form erhöhter Renten zu Gute käme, indem sich eben die Mieten für solche Familien dann entsprechend erhöhen würden. Der Nachweis für diese Behauptung ist noch zu bringen. Denn auch ohne die Kinderversicherung wird heute den Kinderreichen meist nur zu höherem Preise vermietet als den linderarmen Familien.

Nach dem Kriege wird es ohnedies schwer halten, das allgemeine Wohnbedürfnis hinreichend zu befriedigen. Dann aber stehen die Kinderreichen erst recht schlimm da, wenn nicht von Seiten des Staates und der anderen öffentlichen Körperschaften entsprechende Maßnahmen gerade für sie getroffen werden.

Als Abhilfemittel sind auch vorgeschlagen worden der Wohnungsbau durch öffentliche Körperschaften und durch gemeinnützige Genossenschaften gerade zum Zwecke der Vermietung an die linderreichen Familien. Das ist eine sehr wertvolle Maßnahme. Es erscheint jedoch ausgeschlossen, daß auf diesem Wege genügend Wohnräume in entsprechend kurzer Zeit beschafft werden. So wichtig solche Maßnahmen sein mögen, so werden sie kaum hinreichen, um für unsere linderreichen Familien vollkommen zu sorgen. Wichtiger wäre vielleicht folgende Maßnahme, die man durchführen könnte, um die Hausbesitzer zu veranlassen, gerade an linderreiche Familien am ehesten zu vermieten. Würde man die Besteuerung des Haus- und Grundbesitzes so einrichten, daß die Steuer um so niedriger wird,

je größer die Kopfzahl der Familie ist, an die vermietet wurde, so wäre dies bei einer entsprechenden Ausgestaltung der Steuer ein sehr realer Anreiz, an die linderreichen Familien zu vermieten. Das gleiche könnte natürlich erreicht werden, wenn zu den bestehenden Haus- und Grundsteuer Zuschläge erhoben würden, sobald eine bestimmte Wohnungsgröße an linderarme oder kinderlose vermietet wird. Die Steuer wäre entsprechend zu staffeln und die Steuerunterschiede dürften nicht zu klein sein. Diese Maßnahme hätte den Vorteil, sofort durchgeführt werden zu können.

### Bekanntmachung.

Betr. Milchmarken.

Den Bezirksvorstehern gehen demnächst die neuen Milchmarken vom 28. Oktober bis 29. Dezember ds. Js. zu.

Wir bitten, sie möglichst schnell zu verteilen und die Listen gefl. umgehend auf dem Rathause — Zimmer 3 — abliefern zu wollen. Die Namen der Bezugsberechtigten sind auf den Karten vermerkt. Wer übersehen sein sollte, wolle sich mit seinem Berechtigungsausweis des Kreisausschusses auf dem Rathause — Zimmer 3 — melden. Wir machen bei dieser Gelegenheit darauf aufmerksam, daß eine Gewähr für volle Belieferung der Kranken nicht übernommen werden kann. Die kleinen Kinder müssen zunächst befriedigt werden. Auch wird gebeten, den Händlern beim Abholen der Milch durch

Bänklichkeit möglichst entgegenzukommen, damit diesen ihre Arbeit unnötig erschwert und Milch Verderben ausgesetzt wird.

Die zur Verteilung kommende kondensierte Milch solle man in den Familien für außergewöhnliche Fälle in Bereitschaft halten; auf diese Weise ist es möglich, die drohenden Bezugsschwierigkeiten bei den im November erfahrungsmäßig auftretenden Erkältungskrankheiten nicht zu fühlbar werden lassen.

Rüdesheim, den 23. Oktober 1918.

Der Magistrat

### Gottesdienst-Ordnung.

Katholische Pfarrkirche zu Rüdesheim.

23. Sonntag nach Pfingsten. Evangelium: Jesus erweilt die Tochter des Jairus. Matth. 9, 12-20. 6. Beichtstuh. 1/27 Uhr heilige Kommunion. 7. Frühmesse. 1/29 Uhr Schulmesse. 1/210 Uhr Hoch- 2 Uhr Rosenkranz coram Exposito mit Gebet Vaterland und Heer. 3 Uhr Verdigung der in 4 Jungfrau Susanna Maria Keßel. 4 Uhr Beerdigung der in Gott 4 Jungfrau Elisabeth Schlotter. An den Wochentagen sind die hl. Messen um 6 und 7 Uhr. Montag 6 Uhr die Exequien für Susanna Maria Keßel. 7 Uhr die Exequien für Elisabeth Schlotter.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Meier.

Hierzu Sonntagsbeilage Nr. 43.

### Statt besonderer Anzeige.



Mit wehem Herzen teilen wir allen Verwandten und Freunden die tieftraurige Nachricht mit von dem harten Schicksalsschlag der uns wiederum betroffen hat. Unsere innigstgeliebte, herzensgute Tochter und Schwester

## Susi

ist heute Nacht 2 1/4 Uhr an den Folgen der Grippe und Lungenentzündung unerwartet sanft verschieden. Sie starb wohlversehen mit den hl. Sakramenten, im blühenden Alter von 19 Jahren.

In tiefsten Leid:

### Familie Josef Retzel.

Rüdesheim a. Rh., Nesibin in Arabien und i. Felde, den 24. Oktober 1918.

Die Beerdigung findet statt: Sonntag, den 27. Oktober, am Todestage ihres gefallenen Bruders, nachmittags um 3 Uhr, das feierliche Seelenamt Montag früh 6 Uhr.

Am 19. Oktober 1918 sind drei Bekanntmachungen:

- „Nachtragsbekanntmachung Nr. L. 111/10. 18. R. R. A. zu der Bekanntmachung Nr. L. 111/7. 17. R. R. A. vom 20. Oktober 1917, betreffend Beschlagnahme urd Meldepflicht von rohen Grosviehhäuten und Rohhäuten“;
- „Zweite Nachtragsbekanntmachung Nr. L. 888/10. 18. R. R. A. zu der Bekanntmachung L. 888/7. 17. R. R. A. vom 20. Oktober 1917, betreffend Höchstpreise und Beschlagnahme von Leder“;
- „Bekanntmachung Nr. L. 999/10. 18. R. R. A., betreffend Beschlagnahme, Höchstpreise, Melde- und Verkaufspflicht von Lederabfällen“.

erlassen worden.

Der Wortlaut der Bekanntmachungen ist durch Anschlag veröffentlicht worden.

Stellv. Generalkommando 18. Armeekorps.  
Das Gouvernement der Festung Mainz.

## Baumann'sche Handelsschule Bingen a. Rh.

Beginn neuer Kurse am 4. November 1918.

Ausbildung in sämtlichen kaufmännischen Lehrfächern

H. Baumann.

## Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem Hinscheiden meiner innigstgeliebten Frau, unserer guten Mutter, Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante

## Frau Rösel Schulte-Sasse

geb. Merz

sagen wir allen Verwandten, Bekannten und Freunden, sowie den Altersgenossinnen unsern innigsten Dank.

Willi Schulte-Sasse u. Kinder  
Familie Max Merz  
Familie Schulte-Sasse.

Disteln und Rüdesheim, den 25. Oktober 1918.

## Turnhalle Rüdesheim.

### Märkisches Künstlertheater

Direktion: R. Heuser.

Montag, den 28. Oktober 1918, abends 8 Uhr, in Berlin im Theater am Rollendorfsplatz über ein Jahr täglich aufgeführt

### Die große Operettenneuheit!

Ausgezeichnetes Aufführungsrecht. Nur einmal. Aufführung.

## Drei alte Schachteln

Operette in 1 Vorspiel und 3 Akten v. S. G. Haller. Gesangstexte v. Rideamus. Musik v. W. Kollo. Hauptmusiknummern: Ein Märchenglück, ein Sommertraum; Was nützt denn den Mädchen die Liebe; Der Soldat muß hinaus; Na, es geht ja schon wieder so'n bißchen; Drei alte Schachteln; Es kann nicht immer Sonnenschein; Ach Gott, was sind die Männer dumm! u. a.

Preise der Plätze im Vorverkauf bei A. Meier und Fischer & Neß: Sonntag, den 27. ds. Mts. nur vorm. von 11-12 Uhr (nicht nachmittags), Montag, den 28. ds. Mts. vorm. von 11-12 Uhr und nachm. von 3-5 Uhr; Sperrfrist M. 2.75, 1. Platz M. 2.—, 2. Platz M. 1.25. Abendkasse je 25 Pfg. teurer.

## Junges, bravées, faub... Mädchen

für leichte Hausarbeiten tagüber sofort oder 1. November gesucht.

Zahnarzt Rasche

Brauner

## Dackel

langhaarig auf den Namen Waldmann hörend in Manneshausen verlaufen. Wiederbringer Belohnung. Abzugeben bei Hofmann, Ahmannshausen oder Rasche, Rüdesheim.

## Evangelische Kirche zu Rüdesheim.

Sonntag, d. 27. Okt.

(22. n. Trin)

Vorm. 1/210 Uhr:

Hauptgottesdienst.

Vorm. 1/211 Uhr:

Kinder-gottesdienst.